

**Predigt am 2. Sonntag i.Jkr. – B –  
17./18.1.2009**

1 Sam 3,3b-10.19; Joh 1,35-42;

**Kommt und seht!**

Liebe Pfarrgemeinde!

1. **Kommt und seht!** – das war das Thema unseres Glaubenskurses im vergangenen Herbst.

Wir waren eingeladen, Jesus, sein Leben und seine gute Botschaft von neuem kennenzulernen.

**Kommt und seht!** – mit diesen Worten lädt Jesus im heutigen Evangelium die Jünger ein, ihm zu folgen, zu schauen, wo er wohnt, und ihn dadurch kennenzulernen.

Es ist schon spannend zu sehen, wie sich das Christentum in den ersten Jahrhunderten ausgebreitet hat, wie aus einer winzigen Gemeinschaft in der Provinz Palästina eine Weltreligion wurde.

2. Die neuere Forschung geht davon aus, dass es weniger die Missionspredigten auf den Marktplätzen waren, die Bekehrungen bewirkten, **als vielmehr das Gespräch und Glaubenszeugnis von Mensch zu Mensch:** von Ehefrau zu Ehemann, von Nachbar zu Nachbar, von Freund zu Freundin wurde die christliche Kunde weitergegeben.

Nicht um Großereignisse ging es und auch nicht um geistreiche Literatur: „Niemand will unsere gelehrten Schriften lesen“, klagte ein Theologe am Ende des 2. Jh. **Es war das alltägliche Leben mit seinen ewigen Fragen und noch mehr Zufällen, das genügend Anknüpfungspunkte für Religiöses bot.**

„Wenn jemand stirbt, glaubst du, dass es dann ganz aus ist mit ihm? mag jemand seinen christlichen Freund gefragt haben.

**Auf solche und auch andere Lebensfragen hatten die Christen offensichtlich attraktive Antworten.**

3. Und da war noch etwas. Es waren mancherlei Züge des christlichen Lebens, die gewinnend wirkten.

Die auffällige Sorge der Gemeinde für die Armen, Kranken und Verstorbenen.

Die Anziehungskraft einer klassenlosen Gesellschaft, die sich beim gemeinsamen Mahl zumindest erahnen ließ, die Kraft des Martyriums, auch Heilungen.

**Nicht durch große Ereignisse breitete sich am Anfang das Christentum aus sondern durch das Glaubenszeugnis der einzelnen Christ/-inn/en, durch Menschen, durch die Christus durchleuchtete.**

4. Auch heute in unserer nachchristlichen Gesellschaft zeigt sich immer mehr,

**dass wir Christen die erste Bibel sind, die die Menschen lesen,**

**das positive Glaubenszeugnis, das sie erfahren oder – oft genug – auch nicht erleben.**

Wahrscheinlich merkt man es uns Christen zuwenig an, welche Geisteshaltung unser Leben prägt.

Ich finde das heutige Evangelium eine spannende Sache, bemerkens- und bedenkenswert wert auch für uns heute.

5. Zuerst einmal wirklich die Art und Weise der Berufung:

Bevor die zwei Jünger der Einladung Jesu folgten, hörten sie das Zeugnis von Johannes des Täufers.

Aber auch sie selber werde danach zu Menschen, die auf Jesus aufmerksam machen.

„Wir haben den Messias gefunden“, und er führte ihn zu Jesus.

6. Etwas eigenartig ist das Gespräch zwischen den beiden Jüngern und Jesus – diese eigenartigen Fragen lassen mich selber nicht mehr los, seit ich diese Bibelstelle zum ersten Mal bewusst gelesen oder gehört habe.

Die beiden Jünger schlossen sich einfach Jesus an.

Dieser drehte sich um und fragte sie: „**Was wollt ihr?**“

Und was antworten bzw. fragen sie: „**Wo wohnst du?**“

„Was wollt ihr?“ – „Wo wohnst du?“ – Eigenartige Fragen!

### 7. **Was wollt ihr?**

Was wollen wir eigentlich, wenn wir an Gott glauben,

wenn wir der christlichen Religion folgen,

wenn wir Christus nachfolgen?

Was suchen wir?

Wollen wir Antworten auf die Fragen des Lebens?

Wollen wir geistige Beheimatung?

Wollen wir Halt im Leben? Orientierung?

Sehnen wir uns nach Erlösung?

Oder gibt es andere Motive und Motivationen:

weil es halt üblich ist; damit nicht aus der Reihe fällt;

damit man keine Benachteiligungen hat.

**Jesus lädt auch uns ein, uns immer wieder die Frage zu stellen, was wir wollen – was wir von ihm wollen.**

### 8. **Wo wohnst du?**

Da steckt die Frage dahinter. Wessen Geistes Kind bist?

Was steckt hinter deiner Botschaft? Woher kommst du?

**Wer ist dieser Jesus?** Kennen wir ihn wirklich?

Kennen wir sein Zuhause, seine geistige Heimat?

**Wer ist dieser Jesus Christus?**

Irgendwie wäre es schon gut, ihn zu kennen, ihn gut zu kennen, wenn wir uns schon Christen nennen.

**Kommt und seht! – Das ist die Einladung Jesu, auch an uns heute, zu ihm zu kommen,**

ihm zu folgen, uns auf ihn einzulassen,

zu schauen, welche geistige Heimat er hat,

aber auch zu hören, was er uns zu sagen hat,

welche Botschaft er für unser, für mein Leben hat.

Noch ein Wort zu seiner geistigen Heimat:

Als Mensch ist er in der jüdischen Religion groß geworden

und ist dort beheimatet, d.h. wenn wir das Alte Testament

studieren, erfahren wir auch viel über Jesu geistige

Heimat. Das ist die eine Seite, die menschliche.

Seine große geistige Heimat ist natürlich Gott selber.

Seine Botschaft an uns ist göttlich.

**Er, der am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde**

**gebracht** – durch Jesus und nur durch Jesus erfahren wir,

wer Gott und wie Gott ist.

### 9. **Liebe Pfarrgemeinde! Kommt und seht!**

Schaut – immer wieder – wo dieser Jesus zu Hause ist,

lasst euch ein auf die Botschaft der Bibel,  
fangt Feuer an diesem feurigen Gott-Menschen  
und gebt das Feuer auch weiter!  
Führt andere Menschen zu Jesus!